**Auswertung der Umfrage Potential- und Risikoanalyse der Kurt-Schwitters-Schule**

(56 Teilnehmer)

Die Umfrage wurde durchgeführt, um einen Überblick zu erhalten, wie das Kollegium unser Potential im Bereich Kinderschutz einschätzt und sollte eine Grundlage für das Erstellen eines Kinderschutzkonzeptes darstellen. Die Fragen wurden Musterfragebögen von Wildwasser/Berliner Jungs entnommen.

Viele der Fragen betrafen den Kinderschutz direkt, andere Fragen waren allgemeiner gehalten, wie z.B. die Fragen zu Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen innerhalb der Schule. Hier nochmal der link:

https://forms.office.com/Pages/DesignPageV2.aspx?subpage=design&FormId=8gT8KtqiwkOLzKhk9pzSc2QZVU9YHUJMn11Zc\_LUdj5UOEZaUUJEOVc2TFM4SU1WUlBCWlVXWUUwUS4u

**Ergebnisse der Umfrage:**

Besonders viele Sternchen gab es im Bereich **Beteiligungskultur/Partizipation** und **Präventionsangebote/sexualpädagogisches Konzept**, da ist sind wir gut aufgestellt.

Andere Punkte haben nicht so gut abgeschnitten:

Ein Diskussionsvorschlag für einen **Verhaltenskodex** für Lehrer\*innen liegt ja nun bereits vor. Besonders zu den Punkten Diensthandy, Umgang mit Daten/Bildern auf privaten Endgeräten, Dresscode, geschützte Räume gab es viele Rückmeldungen.

Auch mit Schüler\*innen sollte an einem Verhaltenskodex gearbeitet werden, der die im Schulprogramm genannten Punkte wie: Wir sind eine Gemeinschaft (2) Wir begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung (3) Wir pflegen unsere Vielfalt (4) ……näher ausführt und der dann auch im Logbuch erscheint könnte.

Eine **Fortbildung** zum Thema Kinderschutz gab es jetzt auch, zu dieser gibt es eine Power-Point-Präsentation. Es wäre schön, wenn sich noch Kolleg\*innen finden würden, die weitere Fortbildungen besuchen, beispielsweise zum Thema Sexualisierte Gewalt im digitalen Raum (wird u.a. von z.B. Wildwasser/Berliner Jungs angeboten).

Ein weiterer Punkt, an dem wir als Kollegium arbeiten könnten, wären konkrete **Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen innerhalb der Schule**, nicht nur zum Thema sexualisierte Gewalt. Wie man an den vielfältigen Antworten sieht, gibt es hier besonders viele individuelle Lösungen und Vorschläge.

Das **Ziel** für das Kinderschutzkonzept ist ein konkreter **Handlungs- und Interventionsplan**. Auch dieser müsste noch erarbeitet werden. **Dafür werden noch Mitarbeitende gesucht!**

**C. Johnson, Lena Neumeyer, Eva Becker**

# **Zusammenfassung der Antworten:**

**Frage 7: Welche Formulierungen gibt es zu einem Schutzkonzept im Schulprogramm?**

* keine wirklich ganz konkreten
* Wir haben meines Wissens bisher nur ein Präventionskonzept (Die Kooperation mit KARUNA enthält auch ein verbindliches Präventionskonzept (Handlungsrahmen Sucht und Curriculum: „Suchtprävention im Fachunterricht“)
* Wir sind eine Gemeinschaft (2) Wir begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung (3) Wir pflegen unsere Vielfalt (4) Wir nehmen unsere Verantwortung wahr (5) Wir halten ein (6) Wir nehmen uns Zeit füreinander (7) Wir halten zusammen (8) Wir sind neugierig

**Frage 19: Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen innerhalb und außerhalb der Schule**

|  |  |
| --- | --- |
| **Innerhalb** | **Außerhalb** |
| Klassenlehrer, Tutoren, Vertrauenslehrer | Personalrat (GEW) |
| Beauftragte für sexuelle Vielfalt | Frauenvertretung |
| Schulsozialarbeit | Sibuz |
| Jahrgangsleitung; Mittelstufenleitung | Schulpsychologin; Schulpsychologischer Dienst |
| Schulleitung | Neuland |
|  | Wildwasser, Berliner Jungs |
|  | Missbrauchsbeauftragter der Bundesregierung |

**25. Wie gehe ich mit Situationen um, die mich stören?**

* Rücksprache mit vertrauten Kollegen
* Ich spreche es bei der entsprechenden Person an/versuche es zeitnah anzusprechen
* Kommunikation mit den Betroffenen
* Team
* Jahrgangsleitung
* Schulleitung
* Sozialpädagogen
* Gespräch mit Schülern, Eltern, Lehrern
* Ignorieren
* Überfordert

**Frage 26: Worüber beschwere ich mich nicht? Warum nicht?**

* Unangenehmes Verhalten
* persönliche Wahrnehmung einzelner Kollegen. Sorge davor, jemanden zu Unrecht schlecht zu machen
* Über Dinge, die ich nicht ändern kann, weil sie strukturell, d.h. von der Verwaltung vorgeschrieben sind.
* Über doppelgesteckte Kolleginnen, bzw. Stellvertretende Klassenleiter\*innen wenn sie nicht teamorientiert arbeiten oder unkollegial sind. Warum? Damit muss man selbst klarkommen. Solche Kolleg:innen gibt es eben.
* Bis jetzt hatte ich keinen Grund mich zu beschweren
* Ich beschwere mich nicht, wenn ein Schüler unerwartet "ausrastet". Ich weiß dann, dass dieser sich in einer Ausnahmesituation befindet.
* Über anzügliche Bemerkungen von Kollegen, die ich dem Generationsunterschied zuordne. Eine Beschwerde wäre mir zu mühsam, ich entgegne eher etwas Konfrontatives, was aber nichts an der Tatsache ändert, dass mich die ursprüngliche Bemerkung gestört hat. Denn sie zwingt mich in die Selbstverteidigung
* über ungünstigen Stundenplan - weil oft nicht anders machbar
* Unklare (zweideutige) Bemerkungen von Lehrer\*innen.
* Wenn ich mir eines Gefühls oder einer Situation unsicher bin- "War es eine Grenzüberschreitung oder nicht?" In diesen Fällen teile ich meine Gedanken aber auf jedem Fall mit KoK, die ebenfalls in der Klasse oder dem Klassenteam sind. Nach Überprüfung meiner Gedanken und Gefühle zu einer bestimmten Situation- kann die Beschwerde folgen, wenn sie tatsächlich eine Grenzüberschreitung darstellt. Ich beschwere mich nicht über unmögliches Kommunikationsverhalten von Vorgesetzten, weil ich am kürzeren Hebel sitze und die Konsequenzen für mich unangenehm sein könnten
* Über strukturelle Probleme, die sich aus dem Spannungsverhältnis verschiedener Akteure ergeben, wenn nicht davon ausgegangen werden kann, dass ein Erfolg möglich ist.
* Über Dinge, deren Ursprung in strukturellen Bereichen liegen. Weil auf Schulebene bedingt veränderbar.
* Unzuverlässige Kolleg\*innen in wiederkehrenden Situationen (Aufsichten, Nichteinhalten von Deadlines) Habe nicht das Gefühl, dass sich etwas ändern wird

**27. Wann beschwere ich mich? Wo? Über welche Themen?**

* Unangemessenes Handeln im professionellen Kontext, Klärung durch persönliches Gespräch und dann Weiterleitung an Leitungsebene
* Wenn Kolleg:innen sich gegenüber Schüler:innen nicht professionell verhalten. Unangemessener Umgang, unangemessene Ansprache
* Wenn ich feststelle, dass eine Kollegin (ein Kollege seiner Arbeit nicht korrekt nachkommt, spreche ich ihn an
* Themen wie Kommunikation, Organisation, Kolleg\*innen
* Wenn es den professionellen Arbeitsablauf massiv stört, vor allem auch, wenn Schüler und deren Wohlergehen betroffen sind
* Fehlplanungen, Überlastung, Fehlverhalten von Schüler\*innen sowie Lehrer\*innen
* Wenn mich eine Situation mental oder physisch belastet und / oder eine Situation im Hinblick auf das Leitbild der Schule optimiert werden kann. Je nachdem welchen Bereich es betrifft, beschwere ich mich bei zuständigen Personen / Institutionen
* Übergriffe, sprachliche und physische Übergriffe
* Innerhalb des Kollegiums nach Möglichkeit zuerst bei dem/der Betreffenden KoK. Danach im Jahrgangsteam oder beim Jahrgangsleiter(in), danach bei der SL. Ich denke dies gilt bei fast jedem Thema, es sei denn es ist so persönlich, dass ich mit dem Personalrat sprechen möchte, bevor ich an die Schule trete
* Ich versuche den Fachbereich für mein Anliegen zu sensibilisieren, um nicht als Einzelperson auftreten zu müssen.
* Ich bemühe mich dies in Form von konstruktiver Kritik zu äußern. Dinge, die aus meiner Sicht in effizient sind.
* Wenn eine Situation als sehr störend empfunden wird.

**28. Was brauche ich, um mich beschweren zu können?**

* Vertrauen, dass meine Information diskret behandelt wird
* Einen Termin bei der oberen Leitung. Ein persönliches Gespräch
* Immer einen konkreten Ansprechpartner und eine geeignete Form (schriftlich, mdl., Formular
* Vertrauen und offenes Ohr
* einen ausreichend schwerwiegenden Grund
* Zeit, einen Gesprächstermin, mindestens ein Beschwerde- Formular
* Schutzraum, Anonymität
* Wissen über Vorgänge, ggf. Gesetzeslage, Wissen über Beschwerdestrukturen - Adressen etc
* Anlaufstelle
* Ein konkretes Prozedere mit der Aussicht, dass sich dadurch etwas ändert.
* Rückendeckung von Schulleitung und Kolleg\*innen
* angstfreier Raum (Konsequenzen)
* Eine Art Protokoll mit Datum und Zeitangabe der Vorkommnisse helfen bei jeglichen Themen ungemein
* eine klare transparente und neutrale Struktur, die ich im Falle von grenzüberschreitenden Situationen oder unangemessener Kommunikation anlaufen kann
* Konsequenzen, die aus den angesprochenen Punkten erfolgen.

**29. Wie gehe ich mit Kritik um?**

|  |  |
| --- | --- |
|  | * Reflektieren und besprechen, dann auch mit den Kritikern |
|  | * Wenn das passiert, versuche ich herauszufinden, ob es sich um eine echte Tatsache oder nur um einfache "Fake News" handelt. |
|  | * Ich nehme die Kritik erst einmal zur Kenntnis. Ich hinterfrage mich selbst. Ich suche ein klärendes Gespräch. |
|  | * Selbstreflexion... wie ist meine Wahrnehmung? Gibt es Unterschiede? Wenn ich es annehmen kann, dann versuche ich, mein Verhalten zu ändern |
|  | * Klärendes Gespräch |
|  | * Generell: Ich versuche, durch Kommunikation herauszufinden, worum es genau geht. Wenn Kritik gerechtfertigt ist, müssen die Gründe dafür beseitigt werden. |
|  | * Reflektieren und mit einer(m) möglichst neutralen Ansprechpartner(in) besprechen. Handlungsoptionen nach Bedarf entwickeln. * Ich versuche sie als Hinweis anzunehmen, etwas ändern und ggfs. besser machen zu können. Dies fällt mir sehr viel leichter, wenn der Ton angemessen ist. * Ich suche das Gespräch mit den Beteiligten, ggf. unter Hinzuziehung einer vermittelnden Person. * Offene Haltung. Gemeinsames Gespräch. Abgrenzung von Persönlichem. * beleidigt sein, dann ernst nehmen * Reflexion, Rückmeldung, Anbieten von pers. Gesprächen   **30. Ermutige ich Schüler\*innen,**  **sich zu beschweren? Wie könnte ich das tun?** |
|  | * Hinweise auf Schülervertretung und Sozi-Bereich * Ich spreche Schüler:innen gezielt an und zeige ihnen Strategien, um die Beschwerde vorzubringen * Ja, im Rahmen der Arbeit im Feld der Schülerpartizipation * Klassenrat * Ich sage ihnen immer, dass sie dieses Recht haben und es auch wahrnehmen sollen, wenn sie sich in ihren persönlichen Rechten eingeschränkt fühlen. Ich bitte sie aber auch darum, vorher noch einmal darüber nachzudenken, ob sie sich nur persönlich angegriffen fühlen. * Strukturen aufzeigen, wie man selbst tätig werden kann, um Bedingungen zu ändern * Per Umfragen, anhand von Fallbeispielen, indem ich eine angstfreie Umgebung schaffe und stets ein offenes Ohr habe. * vor allem über Schulsozialarbeit und ihre Schülervertretung bzw. über Lehrkräfte, wenn diese bspw. als Klassenleiter etwas daran ändern könnten * Ja, indem ich Ihnen verdeutliche welche Anlaufstellen wir an der Schule, aber auch außerschulisch aufsuchen können, wenn es Probleme gibt. * Auf jeden Fall. Per Umfragen, anhand von Fallbeispielen, indem ich eine angstfreie Umgebung schaffe und stets ein offenes Ohr habe * Ja, direkt oder anonym im Klassenrat oder bei den Sozialpädagog\*innen * Unterstützung bei der Suche nach/dem Führen von Dialogen * Klassenrat bzw. in der Konferenz das Problem benennen * Im persönlichen Gespräch den SuS Anlaufstellen mitteilen. Den Klassen allgemeine Infos geben in welchen Situationen man sich an welche Institution in der Schule wendet: Sozis, Vertrauenslehrer etc. oder auch Infos zu Hilfetelefonen und anderen Ansprechpartnern bereitstellen * die Infos dauerhaft nach dem Besprechen am Mitteilungsboard im Klassenraum aushängen * Allerdings gibt es auch hier die Rückmeldung, dass das nicht hilft und es sinnlos ist, sich zu beschweren, weil der, die Lehrerin sowieso seine/ihre Macht ausspielt * Diskussion im Klassenrat * Ich biete Ihnen an, das Gespräch mit den Sozialpädagogen oder mit einer Person ihres Vertrauens zu suchen. |

**37. Es bestehen Kooperationen mit externen Partner\*innen oder Fachberatungsstellen, die für die verschiedenen Altersgruppen geschlechterdifferenzierte Präventionsangebote anbieten. Welche Angebote können Sie konkret benennen?**

|  |
| --- |
| * Wildwasser?! |
| * Karuna (Suchtprävention) * Workshops durch KK (AOK) * Workshops unterschiedlicher Verbände die durch die u.a. durch die Abteilung Schulsozialarbeit angeregt werden * EGE-Unterricht * Antidiskriminierungs-AG * Mädchen-AG * Angebote im FZ Bereich * Jahrgangsübergreifendes Lernen * Zusammenarbeit mit dem LSVD im 8. Jahrgang * Prävention mit der Polizei in 7 * Workshops sexuelle Vielfalt * LBQT Monatsthemen * AG zu Transgender |

* die Schulsozialarbeit stärkt eine Vielzahl der Schüler sehr in diesen Kontexten

**39. Es sind Strukturen institutionalisiert, die eine Partizipation der Kinder und Jugendlichen sicherstellen. Welche Strukturen können Sie benennen?**

* Klassenrat (11X), Jahrgangssprecher, Gesamtschülervertretung, verschiedene AG's
* Treffen von Gruppen im FZB
* einzelne temporäre AGs wie Anti-Rassismus- AG
* Schulclub, Clubrat, Freizeitbereich
* die engagierte Arbeit unserer Sozialpädagoginnen entsprechend deren Kinderschutz-Konzept. Was die Arbeit der LehrerInnen-Kollegiums angeht, sind Strukturen nicht institutionalisiert. Ob und wie etwas geschieht, hängt von Kraft und Engagement des individuellen Lehrers ab.
* interne Beratungsgruppen, Vertrauensschüler\*innen
* Gremiensitze in der Schulstruktur, Schulkonferenz, Schülerinnen initiierte Projektwoche!
* Mädchen-AG
* GSV
* Sozialarbeiter
* SV, Klassenrat, Gestaltungsraum FZB, SchülerInnenclub, Mädchen-AG...

**Allgemeine Anmerkungen**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  |  |
|  |  | * Wir haben kommunikative und partizipative Strukturen, aber hinsichtlich des Kinderschutzkonzeptes gilt es dieses auszuarbeiten/ festzuschreiben. | |
|  |  |  | * Die Schwitters - Schule hat ein Betriebsklima, vor dem man sich nicht fürchten muss. Das unterscheidet sie positiv von diversen anderen Schulen, welche ich kennengelernt habe. Es gibt viele offene, ansprechbare und engagierte Menschen (Lehrer- und Schüler- und Eltern-Menschen), mit denen sich produktiv zusammenarbeiten lässt. Die Schwitters - Schule hat sich in den 20 Jahren, in denen ich hier gearbeitet habe, immer schwer getan mit der kollektiven Umsetzung der Querschnittsaufgaben „Schulische Sexualerziehung“ und „Kinderschutz vor Missbrauch“. Dafür gibt es viele individuelle, institutionelle und gesamtgesellschaftliche Gründe. Es gibt im Kollegium viele offene, ansprechbare und engagierte Lehrer-Menschen, aber die arbeiten bei diesen anspruchsvollen Themen oft als EinzelkämpferInnen. Die SozialpädagogInnen haben sich ein Kinderschutz-Konzept erarbeitet, habe ich jetzt auf Nachfrage erfahren. Dasselbe sollten die LehrerInnen schnellstens auch tun – zusammen mit den SuS und den Eltern - und es dann zusammen praktisch umsetzen. * Die Vergabe der Guten Lehre finde ich wenig transparent an dieser Schule. zu Punkt 43 könnten diese Abstände öfter bzw. transparenter sein, welche strukturellen Möglichkeiten zur Änderung bestehender Situationen bestehen. * Antwortformat mit Sternen ist nicht nachvollziehbar | |